

Futterwirtschaft

In der DDR werden über zwei Drittel der pflanzlichen Bruttoproduktion als Futter eingesetzt. Der Futtererzeugung dienen nicht nur das Grünland und der Ackerfutterbau. Auch ein großer Teil der Marktkulturen wird als Futter verwendet, zum Beispiel 65 bis 70 Prozent des Getreides und 55 Prozent der Kartoffeln. Von der Futterwirtschaft hängt in wesentlichem Maße ab, die Bevölkerung noch besser mit Nahrungsmitteln und die Industrie mit Rohstoffen aus der eigenen landwirtschaftlichen Produktion zu versorgen, wie es der VIII. Parteitag der SED von der Landwirtschaft forderte.

Bislang war es typisch, daß jeder Landwirtschaftsbetrieb die Futtergrundlage für seine eigenen Viehbestände schuf. Durch die betriebliche Trennung von Pflanzen- und Tierproduktion, die Herausbildung der kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion und die Entwicklung spezialisierter LPG und VEG der Pflanzen- und der Tierproduktion wird ein immer größerer Teil des Futters verkauft, industriemäßig aufbereitet und umverteilt. Die Futterproduktion wird zunehmend zur Marktproduktion. Damit gewinnen in der Futterwirtschaft die Marktbeziehungen der Betriebe der Pflanzenproduktion mit den

Betrieben der Tierproduktion, der Mischfutterindustrie, der technischen Trocknung u. a. immer mehr an Bedeutung.

Ausgangspunkt ist der wachsende Bedarf der Bevölkerung an tierischen Erzeugnissen. Daraus ergeben sich die notwendigen Viehbestände, ihre Leistungen und der Futterbedarf. Der höhere Futterbedarf muß ausschließlich durch die Intensivierung gedeckt werden. Dabei sollte die Hauptfutterfläche verkleinert werden, um dafür mehr Getreide anzubauen. Das ist möglich durch den Anbau ertrag- und nährstoffreicher Fruchtarten, die Steigerung der Hektarerträge, durch intensivere Nutzung des Dauergrünlandes, Umwandlung von geeignetem Grünland zu Ackerland, verlustarme Ernte und Konservierung des Futters sowie durch Nutzung des Stroh als Futterquelle.

Eine Kuh kann täglich etwa 40 kg Futter aufnehmen. Damit kann jedoch eine unterschiedliche Menge Milch erzeugt werden. Gute Silage, Strohpellets und Grünfutter vergrößern den Nährstoffgehalt der Futtrationen. Sie ermöglichen es, auch ohne zusätzliches Kraftfutter je Kuh und Tag 12 kg Milch zu erzeugen. Die Steigerung der Milchleistung je Kuh seit 1960 um fast

1000 kg ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß es die Genossenschaftsbauern und Arbeiter der LPG und VEG immer besser verstehen, qualitativ hochwertiges Futter zu erzeugen und mit großem Nutzen in der Tierernährung einzusetzen.

Milchleistung je Kuh

| | |
|-------|---------|
| 1960: | 2646 kg |
| 1965: | 2982 kg |
| 1970: | 3314 kg |
| 1973: | 3621 kg |

In den industriemäßigen Anlagen der Milchproduktion werden je Kuh und Jahr Leistungen von 4500 bis 5000 kg Milch erreicht. Dazu ist Futter bester Qualität mit großer Nährstoffkonzentration und hohem Eiweißgehalt nötig. Die Silage entspricht aber noch nicht immer diesen Anforderungen.

Um in den modernen Anlagen eine hohe Milch- und Fleischproduktion zu gewährleisten, ist auch die Anwendung wissenschaftlicher Futtrationen in gleichbleibender Zusammensetzung über längere Zeit, unabhängig von der Pflanzenvegetation, notwendig. Unter diesen Gesichtspunkten haben die Erzeugung von Mischfutter und die technische Trocknung große Bedeutung.

In der DDR wurden 1973 aus Grünfutter, Ganzpflanzen und Hackfrüchten 1 320 000 t Trokengut hergestellt (siehe Grafik). Entsprechend den volks-